



rohen

erwarten in den
welle. Seite C2

Die Wandlungskünstlerin

Claudia Hübbecker ist heute im Schauspielhaus
im Stück „Verlassen“ zu sehen. Seite C5

Serie: Promis stellen ihr Düsseldorf vor

Rocksängerin Doro Pesch (Foto) besucht den ISS Dome, in dem sie das
längste Konzert ihrer Karriere spielte. Seite C3

Starke Emma, starke Familie

Die Grundschule Niederkassel startet ihren jährlichen **Charity Walk** erstmals für eine Mitschülerin: Emma Merzokat ist
in den Herbstferien schwer **verunglückt**. Mit der **Querschnittslähmung** der Neunjährigen muss die ganze Familie jetzt zu leben lernen.

VON STEFANI GEILHAUSEN

Vorigen Sommer rannte Emma, damals acht, mit ihrer Klasse von der Grundschule Niederkassel im „Charity Walk“ für einen guten Zweck. Vorigen Herbst kletterte sie in den Ferien auf ein Quad und fuhr mit ihrem Bruder über eine Wiese. Nächsten Freitag läuft die Grundschule Niederkassel für Emma und ihre Familie. Denn Emma Rosa ist seit jenem Oktobertag vom Hals abwärts gelähmt.

Der Unfall

Emmas letzte Erinnerung an den Wirbelwind, der sie gewesen ist: eine Tretbootfahrt auf dem Laaso-see in der Lausitz. Den Tag danach hat ihre Erinnerung gnädig gelöscht. Der Rest der Familie wird ihn nie vergessen: Vater Hans-Dieter, der daheim in Düsseldorf geblieben war, um das jüngste Familienmitglied – Mischlingshund Jouko – zu hüten. Er saß am Schreibtisch, als der Anruf kam. Mutter Sandra, die mit den Kindern in den Ferien ihre Schwester besuchte. Sie war mit der elfjährigen Katharina zu einem Ausflug nach Berlin unterwegs war, als ihr Handy klingelte. Und Bruder Nico (13), der mit seiner kleinen Schwester das vierrädrige Motorrad ausprobieren wollte, das den Kindern streng verboten war.

Emma saß im Sattel, Nico stand hinter ihr und lenkte das schwere Gerät. Als es kippte und sich überschlug, landete der Junge unsanft im Gras – und musste mit ansehen, wie das Quad seine kleine Schwester unter sich begrub.

Zeit des Erwachens

Der Hubschrauber hatte Emma schon ins Klinikum in Cottbus gebracht, als die Mutter dort ankam. Seit ihr Handy geklingelt, seit ihre Schwester von Unfall und Helikopter gesprochen hatte, hat sie geahnt, dass sie mit dem Schlimmsten rechnen musste. „Ich dachte, wenn sie sich alle Gliedmaßen gebrochen hat, bin ich dankbar.“

Aber Emma hat keine gebrochenen Gliedmaßen. Sie hat im Nacken eine Schwellung des Rückenmarks. Die Ärzte legen sie in ein künstliches Koma. Wenn sie aufwacht und versucht, das Beatmungsgerät am Hals loszuwerden, dann ist das gut, sagen die Mediziner. Doch als Emma nach einer Woche die Augen öffnet, sind die Lider das einzige, was sie bewegt. Tag und Nacht ist die Mutter bei ihr. Liest vor, erzählt von den Geschwistern, vom Vater und dem Hund. Viel später erfährt sie: Emma hat alles gehört. Sie weiß sogar, dass Sandra einmal aufhören wollte zu lesen, und die Tante gesagt hat: „Lies doch weiter, es ist so spannend.“

Als sie darüber reden, sind ein paar Wochen vergangen. Emma ist nach Bochum verlegt worden – Spezialklinik für Querschnittslähmungen. Der kleine Körper, der im Herbst über die Wiesen am Laaso-see getobt ist, der bei SC West Fußball spielte und auch sonst kaum zur Ruhe zu kriegen war, ist vom Hals abwärts erstarrt. Eine Maschine atmet für Emma. Eine andere nimmt ihr das Husten ab.



Eine starke Familie: Emma Merzokat (vorn) mit ihrer Mutter Sandra (Mitte), Schwester Katharina (vorn links), Freundin Emma, Bruder Nico und Vater Hans-Dieter Merzokat. RP-FOTO: ANDREAS BRETZ

Mutter Sandra bleibt bei Emma. Spürt irgendwann, dass ihre Tochter sie versteht. „Da war so ein Blick – ich kann es nicht erklären.“ Sie sagt, was sie noch nie zu einem ihrer Kinder gesagt hat: „Emma, streck mir die Zunge raus.“ Und sie hat wohl nie etwas schöneres gesehen, als in diesem Moment Emmas Zungenspitze.
Die Familie kommt so oft sie kann ins Krankenhaus. Für Katharina stellen die Schwestern an den Wochenenden ein drittes Bett ins Zimmer. Emma hört alles, was sie sagen. Sie antwortet mit den Augen. Es vergehen viele Wochen, bevor

auch ihre Stimme wieder hörbar wird. Für Familie Merzokat der schönste Tag seit der Katastrophe.
Wieder zuhause
Ostern nehmen sie Abschied von Bochum. In der Niederkasseler Wohnung hat Vater Hans-Dieter einen Lift zwischen Hochparterre und Gartenetage eingebaut, damit Emma im Spezialrollstuhl überall hin kann. Bloß die Türen sind noch nicht breit genug. Um überhaupt ins Haus zu kommen, wird ein weiterer Speziallift nötig sein. Den gibt es noch nicht. Auch eine Dusche, in der Emma liegen kann, fehlt.

Das extrabreite Bett in ihrem Zimmer hat die Krankenkasse bezahlt. Es wird der neue Mittelpunkt im Familienleben. „Da können wir uns zu ihr legen, mit ihr kuscheln“, sagt Mutter Sandra. Auch Nico, der im Krankenhaus immer ein bisschen Abstand von den Schläuchen und Geräten gehalten hat, verliert die Scheu, geht mit Emma um wie immer. „Eigentlich hat sich gar nicht so viel verändert“, sagt er. „Meine Schwester ist doch derselbe Mensch wie früher. Wir spielen viel zusammen. Nur eben anders.“ Zusammen mit Freunden haben sie zum Beispiel Gesellschaftsspiele

INFO

Hilfe für Merzokats

Charity Walk Am Freitag, 12. Juni, laufen Emmas Mitschüler von 9.15 bis 10.30 Uhr für eine Spende von der Theodor-Heuss-Brücke zum Schwimmbad Lörick

Sterntaler Der Verein hat für die Merzokats ein Spendenkonto eingerichtet: Stadtparkasse Düsseldorf, Konto 1005 353 303

Spenden braucht die Familie, die keinen Versicherungsschutz hatte, für den Umbau und für die Ausbildung von Jouko zum Therapiehund für Emma.

entdeckt, für die Hände und Füße nicht nötig sind.

Nico ist nach dem Unfall von Psychologen betreut worden, auch Katharina bekam professionelle Hilfe, um mit dem Schicksalsschlag fertig zu werden. „Bis jetzt“, sagt Sandra Merzokat, „schaffen wir das ganz gut.“ Die Traurigkeit, das weiß sie, wird für immer zu ihrem Lächeln dazu gehören.

Blick nach vorn

Auf Emmas Bett wird gekichert. Die beste Freundin und Namenszwilling ist zu Besuch. Die beiden Emmas giggeln und flüstern wie sie's auch vor dem Unfall getan haben. „Emma hat sich nicht verändert“, die Bochumer Klinik bringen ließ. „Klasse, dass sie wieder hier ist.“ Die Augensprache, die Emma in Bochum hatte lernen müssen, und

Anzeige

Benders

02 11 - 974 12 12

www.autohaus-benders.de

die sie nicht mehr braucht, hat sie schon fast vergessen. Nur an das „Nein“ erinnert sie sich noch. „Das habe ich schon immer besser gekannt als „Ja“, grinst sie. Und die Familie lacht mit. Emmas Dickkopf hat den Unfall unbeschadet überstanden. Und weil sie so ein starkes Persönchen mit einer so starken Familie ist, machen ihr die neugierigen Blicke nichts aus, die sie auf sich zieht, wenn sie im Rollstuhl ins Kino fährt, oder zum Fortuna-Spiel.
Natürlich gibt es dunkle Stunden. Wenn Emma immer wieder nach dem Unfall fragt, wenn sie wissen will, wie der Notarzt sie ins Leben zurückholte, und wenn sie dabei Antworten von einer Genauigkeit fordert, die Mutter Sandra kaum ertragen kann. Oder wenn, wie neu-lich, die Geschwister zum Schwimmen gehen. Das ist schwer auszuhalten für Emma. Und genauso schwer für die Eltern, die den Bedürfnissen von allen drei Kindern gerecht werden wollen.
Trotzdem gibt's für Emma nur die wirklich nötigen Ausnahmen. Demnächst wird sie auch wieder zur Schule müssen. Sie freut sich nur bedingt. „Auf die Pausen – die mag ich am liebsten.“